



Roland Keller/Herausgeber

(Bild: lockheedmartin.com)

Schweiz:

Flugzeugbeschaffung F-35-A, Fehlentscheidung durch falsches Modell.

Schweiz, Flugzeugbeschaffung F-35-A, Fehlentscheidung durch falsches Modell. Die Schweiz steht an der Schwelle zu einem neuen Waffensystem. Mit der Wahl des US-Kampfbombers Lockheed-Martin F-35-A rücken wir einen Schritt weiter Richtung NATO und damit Richtung USA.

Die F-35-A kann ihre Daten mit der Flugleitstelle und der Flotte 1:1 über das DATA-LINK-System austauschen, so wie es bisher die F/A18 auch konnten.

(SUMMARUM/2017 präsentierte Vorschläge für russischen Waffen. Diese Idee ist nicht grundsätzlich falsch, aber aufgrund der politischen Lage undenkbar. Zu Beginn standen andere mögliche Lieferanten zur Diskussion. Sogar russische Waffen wären möglich gewesen.)

Der Bundesrat hatte beschlossen, für diese Flugzeuge (36 US-Tarnkappenjets vom Typ F-35-A) rund sechs Milliarden Franken auszugeben.

Zu den Beschaffungskosten kommen die Betriebskosten. Hohe Kosten von bis zu 15 Milliarden Franken wurden in diesem Zusammenhang schon genannt.

Wie dem auch sei. Bereits die Beschaffungskosten stimmen nicht:

Zurück zur Homepage <https://www.blbn.ch>

Alleine der Umbau der Flugplätze, um den F-35-A überhaupt stationieren zu können, belaufen sich pro Flugplatz auf ca. 650 Millionen CHF (quelle: chch)

Zu den eigentlichen Beschaffungskosten kommt hinzu:

Das Flugzeug muss den schweizerischen Gegebenheiten angepasst werden.

Die zur Zeit fliegenden US-Maschinen F/A 18 (Marineversion mit Fanghaken) von Boeing,

mussten um das Doppelte bis Dreifache verstärkt werden, um überhaupt gefahrlos im topografisch schwierigen Gebiet der Schweiz operieren zu können.

Das bedeutet: auch die F-35-A muss statisch verstärkt werden. Kosten unbekannt. Der US-Kongress ortete auf Anfrage hin über die 900 technische Mängel auf (2021). Was aber bei neuen Flugzeugen normal ist. Ein Flugzeug dieser Komplexität braucht Jahre praktischen Einsatzes, bis es ohne Probleme fliegt.

Wartung:

Ein zusätzlicher schwerer Mangel liegt in der folgenden Tatsache:

Die Schweiz wird die Elektronik des F-35-A nicht selbst warten können! Es müssen immer amerikanische Experten beigezogen werden.

Die israelische Luftwaffe, welche über die gleichen Maschinen verfügt, haben das Recht, die Maschinen selbst zu warten und anzupassen, dies auch mit Zugriff auf die avionischen (elektronische) Systeme. Warum darf das die Schweiz nicht auch? Da kann man nur vermuten, dass die Schweiz schlecht verhandelt hatte.

Es versteht sich von selbst, dass somit die US-Geheimdienste und das US-Militär direkten Zugriff auf jeden F-35-A haben wird, wie dies schon bei unseren F/A18 der Fall ist.

Hauptgrund, weshalb es sich beim Kauf des F-35-A um einen Fehlentscheid handelt, ist jedoch der folgende:

Die Schweiz als kleines Land braucht bei unseren engen Verhältnissen ein flexibles Flugzeug, das auf jedem Acker oder Autobahn landen kann.

Da hätte sich die F-35-B Senkrechtstarter angeboten, der im Wesentlichen über die gleiche Leistung verfügt. Aber er hat den Vorteil, dass er überall starten und landen kann.

Beim Kauf des F-35-A genügt es, im Kriegsfall die letzten der 3 verbliebenen Militärflugplätze der Schweiz durch Sprengbomben zu bombardieren.

Dann fliegt kein einziger Schweizer F-35-A in unserem Luftraum.

Das beste Flugzeug nützt nichts, wenn es nirgend starten und landen kann.

Die F-35-B wäre zwar teurer, aber unter den genannten Argumenten, das richtige Flugzeug.

Warum wurde dieser Fakt bei der Planung und Bestellung nicht berücksichtigt?

Macht eine Schweizer Luftwaffe noch Sinn?

Fasst man alle Fakten insgesamt zusammen, muss man wissen, dass die Luftwaffe einen winzigen Flecken von 41.285 qm/Km verteidigen soll.

Eine einfache Rechnung zeigt, wenn die Schweiz angegriffen würde und der gegnerische Flieger fliegt mit in Überschall auf 60-150 Meter über dem Boden Richtung Schweiz, müsste ein Abfangjäger innert 2 Minuten aufsteigen und den Gegner stellen. Das ist reine Illusion.

Eine F-35-A braucht 15 Minuten bis er in der Luft ist.

(Info an SUMMARUM von Brigadier Gygax, ehem. Chef Luftwaffe)

Kosten:

Der ehemalige britischer Oberbefehlshaber General Lord Dannatt warnt eindringlich vor den Kosten des F-35-B:

„Es sind die Kapitalkosten und die laufenden Kosten der F-35-B, die uns wirklich Sorgen machen. Wenn schon kein Geld für den Ausbau der Armee vorhanden ist, können wir uns auch keine F-35 leisten, deren Kosten ins Unermessliche steigen werden und unberechenbare Betriebsfolgekosten generieren werden“.

Alternativen:

Die Schweiz sollte alle verfügbaren und funktionierenden Bunker aktivieren um im Kriegsfall für Infanterie-Guerillaaktivität. Ferner brauchen wir Truppentransport-Helikopter und Kampfhelikopter. Eine effektive Luftabwehr: Mantis 35mm Flakstellungen sowie mobile Mantis-Einheiten, Stinger, Javelin-Panzerabwehr, Lenkwaffen: IRIS-T SL und britische CAMM-ER

Fazit:

Wenn die Schweizer Regierung schon unbedingt den F-35 will, dann bitte das richtige Modell das unserem Land nützlich ist.

Die Kosten sind ohnehin kaum kalkulierbar.

Darum würde die Schweizer Luftwaffe den Senkrechtstarter F-35-B brauchen.

Eine differenzierte Analyse können Sie hier lesen:

<https://unbequemefragen.ch/?p=1618>